EDK | CDIP | CDPE | CDEP |
Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
Conférence des directrices et directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza delle direttrici e dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza da las directuras e dals directurs chantunals da l'educaziun publica

2.2. 2023

IDES-Dossier
QUALITÄTSMANAGEMENT: MODELLE UND NORMEN IM BILDUNGSBEREICH

IDES
Eine Fachagentur der EDK | Une agence spécialisée de la CDIP
Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, CH-3001 Bern
+41 31 309 51 00, ides@edk.ch, ides.ch

Gemeinsam für Bildung, Kultur und Sport
Au service de l'éducation, de la culture et du sport
Insieme per l'educazione, la cultura e lo sport
Ensemen per l'educaziun, la cultura ed il sport

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen **3**

Begriffe 3

Internationale Qualitätsmodelle bzw. -normen **5**

ISO 21001:2018 5

EFQM 6

EQUIS, AMBA, AACSB, FIBAA, EAQUALS u.a. 7

Nationale Qualitätsmodelle bzw. -normen **8**

eduqua:2021 8

IN-Qualis 9

FQS 10

aaq (Hochschulen) 11

QSC 12

Modell F 13

Q2E 14

fide-Label 15

QualiKita 16

Qualicarte 18

Quarte, ASEH, Swiss Olympic u.a. 19

Vorbemerkungen

Im vorliegenden Dokument werden die gängigsten im Bildungssystem Schweiz (vorwiegend obligatorische Schule und Sekundarstufe II) eingesetzten Qualitätsmanagementsmodelle und Qualitätsnormen (Label) identifiziert und in Kurzform beschrieben. Zuordnungen zu einzelnen Bildungsstufen und Einschätzungen zur quantitativen Verbreitung sind nur beschränkt möglich. Die grundlegende Philosophie, die Zielsetzungen und die einzelnen Qualitätskriterien der verschiedenen Modelle können im Rahmen dieser Zusammenstellung nur stichwortartig beschrieben werden. Zu einigen Modellen liegen nur wenig öffentlich zugängliche Informationen vor. Auf „unverbindliche Informationsgespräche" mit Vertretern von Zertifizierungsstellen wurde verzichtet. Es besteht keine Gewähr auf Vollständigkeit.

Begriffe

Qualitätsmanagement oder QM bezeichnet grundsätzlich alle organisierten Massnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. Qualitätsmanagement ist eine Kernaufgabe des Managements.

Ein **Qualitätsmanagementsystem** oder QMS ist eine Methode der Unternehmensführung, an der sich das Management orientiert. Qualitätsmanagementsysteme stellen sicher, dass die Qualität der Prozesse und Verfahren geprüft und verbessert wird. Ziel eines Qualitätsmanagementsystems ist eine dauerhafte Verbesserung der Qualität von Herstellung und Endprodukt. Das System beschreibt die Methodik und liefert das Handwerkzeug, nach dem die Mitarbeitenden im Qualitätsmanagement eines spezifischen Unternehmens dann ihre individuellen Verfahren zur Sicherung und Verbesserung der Qualität ausrichten. In gewissen Branchen (z.B. Arznei- und Lebensmittelherstellung, Gesundheits- und Bildungswesen) ist ein Qualitätsmanagementsystem vorgeschrieben.

Regelkreis des Qualitätsmanagements: Grosser Wert wird auf die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse gelegt. Erfahrungen daraus fliessen wieder zurück in die Planung, so dass ein Regelkreis entsteht:

- Qualitätsplanung: es werden Ist-Zustände ermittelt und die Rahmenbedingungen für das Qualitätsmanagement festgelegt. Danach werden Konzepte und Abläufe erarbeitet.
- Qualitätslenkung: die in der Planphase gewonnenen Ergebnisse werden umgesetzt.
- Qualitätssicherung: die qualitativen und quantitativen Qualitätsinformationen (Kosten/Nutzen-Betrachtungen, Überprüfen von gemachten Annahmen) werden ausgewertet.
- Qualitätsverbesserung: aus vorheriger Phase gewonnene Informationen werden für Verbesserungsmassnahmen und Prozessoptimierung eingesetzt. Erfolge und Ergebnisse werden mit den Beteiligten besprochen und kommuniziert.

Es gibt eine Reihe von **Qualitätsmanagementnormen** oder **Qualitätsmanagementmodellen**, die als Rahmen für die Etablierung eines Qualitätsmanagementsystems herangezogen werden.
Eine Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen, und kann sowohl informativ für die Umsetzung innerhalb eines Unternehmens als auch zum Nachweis bestimmter Standards gegenüber Dritten dienen. Die bekanntesten sind das EFQM-Modell sowie die ISO 9001. Daneben gibt

es spezielle Modelle für bestimmte Branchen (z.B. Medizintechnik, Luftfahrt, Bildung) oder Arbeitsbereiche (z.B. Entwicklungsaufgaben, Projektmanagement).

Viele Qualitätsmanagementmodelle unternehmen den Versuch, die Prozesse objektiv bewertbar zu machen. Dabei sind zwei grundlegend verschiedene Ansätze zu unterscheiden:

a) **Zertifizierbare Normen** mit definierten Mindestanforderungen an ein wirksames Qualitätsmanagementsystem, z.B. die ISO 9001, die durch Audits bewertet werden.
b) **Selbstbewertung** des eigenen Qualitätsmanagementsystems und **Benchmarking** zwischen Wettbewerbern um einen Qualitätspreis, z.B. der EFQM Excellence Award.

Als **Zertifizierung** bezeichnet man ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Einhaltung bestimmter Standards für Produkte / Dienstleistungen nachgewiesen werden kann. Im Gegensatz zur Akkreditierung besteht die Zertifizierung im Allgemeinen in der Ausstellung eines Zeugnisses bzw. Zertifikats (Label). Zertifikate werden oft befristet vergeben und hinsichtlich der Standards unabhängig oder proprietär kontrolliert.

Vergeben werden die Zertifikate durch offizielle Zertifizierungsstellen. Die bekanntesten in der Schweiz sind die Schweizerische Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS), die Swiss Association for Quality (SAQ), die Societé Générale de Surveillance (SGS) sowie die in der Westschweiz marktführende ProCert. Diese wiederum sind von der Schweizerischen Akkreditierungsstelle (SAS) akkreditiert.

Internationale Qualitätsmodelle bzw. -normen

ISO 21001:2018

Trägerschaft / Kontaktstelle
ISO/TC 232 Sekretariat
DIN Deutsches Institut für Normung e.V.
Am DIN-Platz, Burggrafenstraße 6
D-10787 Berlin
0049 30 260 10
http://www.din.de
directorate.international@din.de

Allgemeines
ISO 21001:2018 baut auf der Qualitätsnorm ISO 9001 auf. Letztere ist die weltweit meistverbreitete Qualitätsmanagementssystem-Norm. Eine ISO-Zertifizierung beschreibt den Prozess, in welchem ein Unternehmen, eine Institution oder eine Behörde einen Konformitätsnachweis erlangt. Die Zertifizierung kann in Betriebsstätten oder Gesamtorganisationen vorgenommen werden. Der Standard ISO 21001:2018 wurde für alle Arten von Bildungseinrichtungen, vom Einzeltrainer bis zur Universität, geschaffen.

Zielsetzungen
Viele Bildungseinrichtungen stehen sowohl in einem nationalen wie auch internationalen Wettbewerb. Die Qualitätsnorm 21001:2018 hat zum Ziel, Bildungsdienstleistern zu ermöglichen, sich im Bildungsmarkt bei der Zielgruppe zu positionieren.

Dimensionen / Anforderungen
Die Qualitätsnorm ISO 21001:2018 spezifiziert Anforderungen an ein Managementsystem für Bildungseinrichtungen. Dazu gehört, dass der Träger nachweisen muss, dass er in der Lage ist, den Lernenden den Aufbau von Wissen in Übereinstimmung mit den geltenden gesetzlichen und regulatorischen Bestimmungen zu vermitteln und zu erleichtern. Zudem muss die Organisation nachweisen, dass sie die Zufriedenheit der Lernenden und des Personals im Blick behält und die Prozesse kontinuierlich verbessert.

Status / Verbreitung
Weltweit verbreitet

EFQM

Trägerschaft / Kontaktstelle
EFQM Brussels
Avenue des Olympiades 2
B-1140 Brussels
00322 775 3511
https://efqm.org/
info@efqm.org

Allgemeines
EFQM steht für European Foundation for Quality Management. Das EFQM-Modell für Excellence basiert auf der Frage: „Was ist entscheidend für den Erfolg exzellenter Organisationen?". Diese Elemente sind keine Normen, sondern Hinweise auf Wirkungszusammenhänge verschiedener Aspekte unternehmerischen Handelns.

Zielsetzung
Das EFQM Modell für Business-Excellence bietet Organisationen Hilfestellung für den Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung von umfassenden Managementsystemen. Die Unternehmen nutzen es als Werkzeug, um auf Grundlage von Selbstbewertungen Stärken und Verbesserungspotentiale zu ermitteln, anzuregen und ihren Geschäftserfolg zu verbessern.

Dimensionen / Anforderungen
Das Modell basiert auf acht Grundprinzipien (Erfolgsfaktoren wie Kundenorientierung, Mitarbeiterentwicklung) und neun Kriterien für Excellence (z.B. Führung, Strategie).
Ein wichtiges Element des Modells ist die Selbstbewertung des Unternehmens. Der Prozess der Selbstbewertung bietet den Vorteil, dass eine kritische Analyse innerhalb der eigenen Organisation stattfindet und die Bewertung aufgrund von Fakten anstelle von subjektiven Wahrnehmungen als Grundlage für Verbesserungen dienen kann.
Im Zuge der Anerkennungsverfahren können verschiedene Anerkennungsstufen erreicht werden - von "Validated by EFQM" bis hin zu "7 star Recognised by EFQM" oder sogar den "EFQM Global Award". Das EFQM-Modell bildet die Grundlage zur Vergabe vieler Qualitätspreise.

Status / Verbreitung
Die EFQM wurde 1988 mit Unterstützung der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Seit November 2019 gilt ein überarbeitetes EFQM-Modell (zweite überarbeitete Ausgabe 2021). EFQM arbeitet mit einer grossen und vielfältigen Anzahl globaler Organisationen zusammen, von multinationalen Konzernen bis hin zu kleinen mittelständischen Unternehmen. Und das in einer Vielzahl von Branchen, sei es in der Privatwirtschaft, im öffentlichen Sektor oder in Wohlfahrtsverbänden.

EQUIS, AMBA, AACSB, FIBAA, EAQUALS u.a.

International, teils sprachregional bestehen diverse Systeme zur Akkreditierung bzw. Zertifizierung von Business und Management Schools bzw. deren Ausbildungsgänge (BBA, MBA, DBA etc.) oder auch Sprachschulen. Auf diese wird hier nicht näher eingegangen. Weiterführende Informationen sind unter nachstehenden Links zu finden:

EQUIS: https://www.efmdglobal.org/accreditations/business-schools/equis/
AMBA: https://www.associationofmbas.com/
AACSB: http://www.aacsb.edu/
FIBAA: https://www.fibaa.org/
EAQUALS: https://www.eaquals.org/about-eaquals/

Nationale Qualitätsmodelle bzw. -normen

eduQua:2021

Trägerschaft / Kontaktstelle
Geschäftsstelle eduQua
Hardstrasse 235
8005 Zürich
044 311 64 55
https://alice.ch/de/
info@alice.ch

Allgemeines
Mit eduQua wurde das erste Schweizer Label geschaffen, das auf Anbieter von Weiterbildung zugeschnitten ist. EduQua ist ein gemeinsames Zertifizierungsverfahren von Bund und Kantonen. Die Trägerschaft wird durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) gebildet. Als Geschäftsstelle wirkt die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB). In immer mehr Kantonen gilt das eduQua-Zertifikat als Voraussetzung, damit Weiterbildungsinstitutionen öffentliche Gelder beziehen können. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) empfiehlt den Kantonen "die Qualität der Anbieter im Bildungsbereich in der ganzen Schweiz künftig nach gleichen Kriterien zu überprüfen und staatliche Subventionen von einem Qualitätsnachweis (eduQua) abhängig zu machen".

Zielsetzung
Mit dem eduQua-Zertifizierungsverfahren soll

- die Qualität der Weiterbildungsangebote im Sinne von Minimalstandards gesichert und weiterentwickelt,
- Transparenz für Konsumentinnen und Konsumenten erzielt und
- eine Grundlage für behördliche Entscheide (Zulassung zur Offertstellung, Subventionierung etc.) geschaffen werden.

Dimensionen / Anforderungen
Es geht darum, die Qualität des Weiterbildungsanbieters, d.h. der Institution sowie einzelner Weiterbildungsangebote, zu erheben und zu beurteilen. Es wird davon ausgegangen, dass eine Institution mit hohem Qualitätsbewusstsein auch qualitativ hochwertige Leistungen erbringt. Deshalb wird nur ein Angebot (Lehrgang/Kurs) im Sinne einer Stichprobe überprüft.
Gute Schulen:

- führen Weiterbildungsangebote, welche den Bedürfnissen der Kunden entsprechen,
- sorgen für einen nachhaltigen Lernerfolg der Teilnehmenden,
- stellen ihre Angebote und pädagogischen Leitideen transparent dar,
- erbringen eine kundenorientierte, ökonomische, effiziente und effektive Leistung,
- setzen engagierte Lehrkräfte ein, welche fachlich, methodisch und didaktisch auf dem neusten Stand sind,
- zeichnen sich durch ein hohes Bewusstsein für Qualitätssicherung und -entwicklung aus.

Status / Verbreitung
Eduqua wurde im Jahr 2000 geschaffen. Die Geschäftsstelle führt eine Liste der zertifizierten Unternehmen. Schweizweit sind rund 1100 Weiterbildungsinstitutionen nach eduqua zertifiziert. Die im Jahr 2021 revidierte Norm überprüft 19 Qualitätskriterien in den Bereichen Führung und Management sowie bei den Weiterbildungsangeboten und Lernprozessen.

IN-Qualis

Trägerschaft / Kontaktstelle
Insertion Suisse / Arbeitsintegration Schweiz
Lorrainestrasse 52
3001 Bern
031 321 56 39
https://www.arbeitsintegrationschweiz.ch/de/home
info@arbeitsintegrationschweiz.ch

Allgemeines
Die Qualitätsnorm IN-Qualis ist die einzige fachspezifische Qualitätsnorm für die Arbeitsintegration in der Schweiz. Sie wurde 2005 vom Dachverband Arbeitsintegration Schweiz unter dem Namen SVOAM-Norm entwickelt. Im Jahr 2017 wurde die Qualitätsnorm einer umfassenden Revision unterzogen. Die revidierte und durch die Schweizerische Akkreditierungsstelle geprüfte Norm trat 2019 unter dem neuen Namen IN-Qualis in Kraft. Aktuell sind rund 100 Organisationen der Arbeitsintegration IN-Qualis- bzw. SVOAM-zertifiziert.

Zielsetzung
Die folgenden Punkte fassen den zentralen Nutzen einer IN-Qualis-Zertifizierung für eine Organisation der Arbeitsintegration zusammen:

- Aufbau eines Qualitätsmanagements anhand der für die Arbeitsintegration relevanten Qualitätsvorgaben der Fachnorm
- Ausweis guter Qualität gegenüber den finanzierenden Stellen, der Öffentlichkeit, den Mitarbeitenden und den Teilnehmenden
- Externe Überprüfung der in der Organisation erbrachten Qualität, Vermeidung von blinden Flecken

Dimensionen / Anforderungen
Angebote zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration werden in unterschiedlichen Bereichen bereitgestellt, in denen die Qualitätsnorm zur Anwendung kommen kann: Arbeitslosenversicherung, Invaliden- und Unfallversicherung, Sozialhilfe und Migrationsbereich. Die Angebote können inhaltlich unterschiedlich ausgerichtet sein:

- Angebote mit internen Arbeitsmöglichkeiten (z.B. Werkstätten, interne Betriebe, Ateliers, Gruppenprogramme)
- Angebote mit Arbeitsmöglichkeiten in externen Betrieben (z.B. in der Privatwirtschaft, in NPOs oder der öffentlichen Verwaltung)
- individuelle Beratung (Job-Coaching)
- Bildungsangebote.

Status / Verbreitung
Immer mehr beauftragende Behörden (Arbeitslosenversicherung, Sozialhilfe, Invalidenversicherung, Asylwesen etc.) anerkennen und empfehlen das IN-Qualis-Zertifikat oder setzen es für die Zusammenarbeit voraus.

FQS

Trägerschaft / Kontaktstelle
Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstrasse 2
8090 Zürich
043 305 55 55
https://phzh.ch/de/
info@phzh.ch

Allgemeines
Fördernde Qualitätsbeurteilung für Schulen (FQS) ist ein markengeschütztes Modell für das Qualitätsmanagement von Schulen. FQS ist auch unter der Bezeichnung «Förderndes Qualitätsevaluationssystem» bekannt.
Die einzelnen Instrumente sind zwar alle auch im privatwirtschaftlichen Bereich gebräuchlich, ihre Kombination aber auf Schulen zugeschnitten. FQS ist ein Gemeinschaftsprodukt des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland (LVB) und der Pädagogischen Arbeitsstelle des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH).

Zielsetzung
FQS ist ein umfassendes Konzept zur Qualitätsüberprüfung und -entwicklung von Organisationen wie Schulen und ähnlichen Institutionen. FQS...

- trägt zur Verbesserung des Steuerungswissens bei, das Lehrende und Lernende, Leitungsorgane (Schulleitungen) und Aufsichtsorgane für die Entwicklung der Schulen benötigen.
- ermöglicht mit dem Instrument der Selbstevaluation, Erkenntnisse über die eigene Berufstätigkeit zu erlangen und diese in eigener Verantwortung zur Qualitätsoptimierung umzusetzen.
- überprüft die vorgegebenen und selbstdefinierten Qualitätsansprüche und zeigt gemeinsame Schulentwicklungsfelder auf.
- fördert die berufliche Entwicklung und Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer und fördert die Bereitschaft, die eigenen beruflichen Wirkungen und Wirksamkeiten zu erkennen und gegebenenfalls zu ändern.

Dimensionen / Anforderungen
FQS geht vom Vorrang der Selbstevaluation aus: Es liegt in der Verantwortung der einzelnen Schule, die vorgegebenen und selbst definierten Qualitätsansprüche zu überprüfen und ihren Betrieb zu optimieren. Von aussen wird nur überprüft, ob die einzelne Schule das auch wirklich tut und ob sie dabei die wichtigsten Verfahrensstandards einhält. Zu den Verfahrensstandards von FQS gehört auch der Beizug externer Beurteilungen sowie die Rechenschaftslegung gegenüber externen Aufsichtsinstanzen.

Das FQS besteht, vereinfacht dargestellt, aus fünf Handlungsfeldern:

- Die Bestimmung von Qualitätsansprüchen

- Die Evaluationstätigkeiten im engeren Sinne
- Die Verbindung von Evaluation und Entwicklung
- Meta-Evaluation
- Rechenschaftslegung und Berichterstattung

Die Beteiligten (Lehrkräfte, Schulleitung, Behörden, eventuell externe Beratung) vereinbaren in einem Kontrakt ihre Interessen, die Wirkungserwartungen an die Qualitätsevaluation, die Spielregeln und die gegenseitigen Verpflichtungen für die Zusammenarbeit der Partnerinnen und Partner sowie die innere Organisation der Arbeit.

Status / Verbreitung
Die Entwicklung startete 1993. FQS wird auf allen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II eingesetzt.

aaq (Hochschulen)

Trägerschaft / Kontaktstelle
Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)
Effingerstrasse 15
Postfach
3001 Bern
031 380 11 50
www.aaq.ch
info@aaq.ch

Allgemeines
Die AAQ (Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung) führt gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) institutionelle Akkreditierungen im Schweizerischen Hochschulraum durch. Diese Verfahren sind Voraussetzung für das Recht, eine der drei geschützten Bezeichnungen «Universität», «Fachhochschule» und «Pädagogische Hochschule» zu tragen.

Zielsetzung
Die AAQ führt gestützt auf das Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) Verfahren der institutionellen Akkreditierung und der Programmakkreditierung durch. Im Weiteren führt die AAQ-Programmakkreditierungen im Rahmen des Medizinalberufgesetzes (Aus- und Weiterbildung), des Psychologieberufgesetzes (Weiterbildung) und des Gesundheitsberufsgesetzes (Ausbildung) und massgeschneiderte Evaluationen durch sowie Systemakkreditierungen in Deutschland und Quality Audits in Österreich. Die Verfahren der AAQ entsprechen internationalen Standards. Um dies sicherzustellen, reflektiert die AAQ kontinuierlich die Methoden ihrer Verfahren, entwickelt diese weiter und pflegt dafür den Austausch mit nationalen Interessensgruppen und ist mit Organisationen der Akkreditierung und Qualitätssicherung des europäischen Hochschulraums vernetzt.

Dimensionen / Anforderungen
Variieren je nach "Akkreditierungsart". Siehe Anforderungen und Qualitätsstandards.

Status / Verbreitung
Die Akkreditierungsagentur ist fachlich unabhängig von der Bundesverwaltung, von den Kantonen und von den Hochschulen und anderen Institutionen des Hochschulbereichs. Die Akkreditierungsagentur ist eine rechtlich unselbständige Anstalt und untersteht gemäss Artikel 22 Absatz 2 HFKG dem unabhängigen Schweizerischen Akkreditierungsrat (Akkreditierungsrat); sie ist nur diesem rechenschaftspflichtig. (Siehe Reglement über die Organisation der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OReg-AAQ vom 12. März 2015)

QSC

Trägerschaft / Kontaktstelle
ProCert AG
Holzikofenweg 22
3000 Bern 23
031 560 67 67
http://www.procert.ch/index.html
quality@procert.ch

Allgemeines
QSC steht für Quality School Certificate und richtet sich an allgemein- und berufsbildende Schulen der obligatorischen und nachobligatorischen Stufe.

Zielsetzung
QSC legt Wert auf

- ein Gleichgewicht zwischen allen Faktoren, welche die Qualität einer Schule beeinflussen.
- ein Zertifikat, das die Schule nicht auf eine einzige Art des „richtigen Funktionierens" einschränkt, sondern die unterschiedlichen Praktiken und Bedingungen berücksichtigt.
- einen herausfordernden, aber verständlichen und stark geleiteten Prozess, unterstützt durch diverse Instrumente der Selbstevaluation.

Dimensionen / Anforderungen
Das Bezugssystem setzt sich aus 5 Bereichen zusammen:

- Gebäude, Umwelt, Einrichtungen
- Philosophie/Leitbild der Schule
- Einbettung, Unterricht, Kompetenzen der Lehrkräfte
- Einführung und Beratung/Unterstützung der Schülerinnen und Schüler
- Management und Strategie

Status / Verbreitung
In der Schweiz ist QSC seit 2007 bekannt. Im Kanton Genf ist QSC obligatorisch für berufsbildende Schulen der Sekundarstufe II. Eine Ausweitung auf die Gymnasien ist geplant. Darüber hinaus wird QSC v.a. bei Privatschulen (Internaten) in der Westschweiz eingesetzt.

Modell F

Trägerschaft / Kontaktstelle
Verein Modell F
Geschäftsstelle
Weinbergstrasse 133
8006 Zürich
044 241 44 16
informa-modellf.ch
verein@modellf.ch

Allgemeines
Modell F bestätigt die Flexibilität bestimmter Bildungs- und Studiengänge, welche die Vereinbarkeit von Weiterbildung mit Familie, Beruf, Hochleistungssport oder Militärdienst ermöglichen. Das Zertifikat richtet sich an Weiterbildungsinstitutionen wie z. B. Fachhochschulen, Höhere Fachschulen, Berufliche Weiterbildungsinstitutionen. Diese vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) unterstützte Zertifizierung wird nur in der Schweiz verliehen. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig, mit jährlichem Aufrechterhaltungs-Audit.

Zielsetzung
Das Anerkennungsverfahren Informa von Modell F auf der Stufe Tertiär ermöglicht eine Verkürzung der Bildungs- und Studiengänge durch das Anrechnen von vorhandener Berufserfahrung und ausserberuflicher Praxis. Auf diese Weise können ältere und erfahrene Personen gezielt die neuen Kompetenzen aneignen, die Abschlüsse erwerben und sich in kurzer Zeit höher und auch anders qualifizieren.

Dimensionen / Anforderungen
Schulen nach dem Modell F haben für ihre Lehrgänge/Kurse Standards aufgebaut, welche sie anhand eines Kriterienkatalogs mit allen Basisdokumenten nachweisen können. Die darin genannten Kriterien reichen vom Aufnahmeverfahren für Studierende, der Eigenverantwortung der Studierenden, Handhabung des Unterbruchs von Studien- bzw. Bildungsgängen, Teil- und Zwischenqualifikationen, Wiederaufnahme eines Studien-/Bildungsgangs, Optimierung schulischer Bildung und beruflicher Tätigkeit bis hin zur Durchlässigkeit und Anerkennung der Lernleistungen an anderen Schulen oder ausserschulischer Erfahrungen.

Status / Verbreitung
Siehe Anbieter sowie Liste der Bildungsinstitutionen und -angebote

Q2E

Trägerschaft / Kontaktstelle
Pädagogische Hochschule FHNW
Zentrum Bildungsorganisation und Schulqualität
Kasernenstrasse 20
5000 Aarau
062 832 02 66
https://www.q2e.ch/
zlbf.ife.ph@fhnw.ch

Allgemeines
Die Bezeichnung Q2E steht für „Qualität durch Evaluation und Entwicklung". Q2E versteht sich als ein praxiserprobtes Orientierungsmodell zum Aufbau und zur Umsetzung eines Qualitätsmanagements an Schulen und anderen Bildungsinstitutionen. Es definiert die Anforderungen an ein wirksames System zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung — unter besonderer Berücksichtigung der Eigenheiten von Bildungsorganisationen und Bildungsprozessen. Leitend ist dabei die Annahme, dass sich Bildungsprozesse in wichtigen Punkten von technischen Produktionsprozessen unterscheiden und dass dieser charakteristische Unterschied in einem bildungs- bzw. schulgerechten Qualitätssystem einen konkreten Niederschlag finden muss.

Zielsetzung
Das Q2E-Projekt wurde von der Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) ins Leben gerufen und geführt, um die Möglichkeiten und Grenzen einer Qualitätsentwicklung und-sicherung zu erkunden, die sich an dem «neuen» Qualitätsverständnis des Total-Quality-Managements (TQM) orientiert: einem Qualitätsverständnis, das sich zu Beginn der 90er Jahre auszubreiten begann, zunächst in Industrieunternehmen, später dann zunehmend auch in Dienstleistungsbetrieben und Bildungsinstitutionen.
Das schulische Qualitätsmanagement wird im Q2E-Modell verstanden als ein langfristiger, zielgerichteter, strukturierter und geführter Prozess zur Sicherung und Verbesserung der Qualität einer Schule.

Dimensionen / Anforderungen
Das Q2E-Handlungsmodell zeigt auf, was getan werden muss, um ein funktionsfähiges und nachhaltig wirksames Qualitätsmanagement in Schulen und anderen Bildungsinstitutionen einzurichten.
Es werden insgesamt 6 Handlungsfelder („Komponenten") bezeichnet, die für ein nachhaltig wirksames Qualitätsmanagement ausschlaggebend sind und die schrittweise aufgebaut und institutionell verankert werden müssen:

- Das Qualitätsleitbild
- Individualfeedback und persönliche Qualitätsentwicklung
- Steuerung der Q-Prozesse durch die Schulleitung
- Selbstevaluation und Qualitätsentwicklung der Schule
- Zertifizierung (freiwillig)
- Qualitätskultur der Schule

Das Q2E-Funktionenmodell beschreibt die vier Hauptfunktionen, die von einem ganzheitlichen und nachhaltig wirksamen pädagogischen Qualitätsmanagement berücksichtigt sein müssen: Die zwei Hauptfunktionen

Entwicklungs- und Rechenschaftsfunktion und die zwei gegenstandsbezogenen Fokussierungen Individuum vs. Institution. Es wurde zudem ein Referenzrahmen zur Frage „Was ist eine gute Schule?" entwickelt.

Status / Verbreitung
Die Entwicklungsarbeiten dauerten von 1996-2002. Initiator und führende InsQ2E wurde mit insgesamt 16 Schulen der Sekundarstufe II (Berufsschulen und Gymnasien) in der Schweiz entwickelt und erprobt. Unterdessen orientieren sich auch viele Volksschulen beim Aufbau des schulinternen Qualitätsmanagements am Q2E-Modell. Q2E hat auch in Deutschland erfolgreich Fuss gefasst. Die genaue Anzahl an zertifizierten Institutionen ist nicht bekannt. In mehreren Kantonen der Schweiz ist die Orientierung an und Zertifizierung nach Q2E für Schulen der Sekundarstufe II verpflichtend.

fide-Label

Trägerschaft / Kontaktstelle
Geschäftsstelle fide
Haslerstrasse 21
3008 Bern
031 351 12 12
https://fide-info.ch/de/home
info@fide-info.ch

Allgemeines
Die Förderung der Integration von Migrantinnen und Migranten ist ein wichtiges politisches und gesellschaftliches Ziel des Bundes. Dabei wird der Verständigung in einer Landessprache eine zentrale Funktion zugesprochen. Das fide-Label beruht auf dem fide-Qualitätskonzept. Es zertifiziert Angebote im Bereich Zweitsprache für erwachsene Migrantinnen und Migranten. Das Label prüft insbesondere die spezifischen Anforderungen an die didaktische Gestaltung und Durchführung gemäss fide-Prinzipien. Weiter fördert es gezielt die Qualitätsentwicklung im Bereich Organisation der Lernangebote.

Zielsetzung
Das Ziel von fide ist es, anderssprachigen Personen, die in die Schweiz eingewandert sind, qualitativ hochstehende und wirksame Möglichkeiten für das Entwickeln und Nachweisen ihrer Sprachkompetenzen zu garantieren. Der didaktische Ansatz von fide zeichnet sich durch Grundsätze wie Alltagsbezogenheit, Handlungs- und Bedürfnisorientierung aus.

Dimensionen / Anforderungen
Die Didaktik der Zweitsprachförderung erwachsener Migrantinnen und Migranten basiert im fide-Ansatz auf folgenden Grundprinzipien:

- Handlungsorientierung: Sprachlernende und Sprachverwendende als sozial Handelnde verstehen und sie zur kommunikativen Handlungsfähigkeit in real gegebenen Lebenssituationen befähigen.
- Bedürfnis- und Bedarfsorientierung: Ziele und Inhalte des Unterrichts an den individuellen Kommunikationsbedürfnissen der Lernenden und am gesellschaftlichen Kommunikationsbedarf ausrichten.

- Empowerment (Autonomisierung): Das Vertrauen der Lernenden in die eigene (schulische) Lernfähigkeit stärken; Lernstrategien und -techniken sowie Kommunikationsstrategien vermitteln, so dass sie die Lernenden für die erfolgreiche Aneignung und Verwendung der Zielsprache und die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nutzen können.
- Wertschätzung: Den Lernenden hinsichtlich ihrer Biografie, ihrer soziokulturellen Identität, ihres schulischen Hintergrundes und ihrer Lernwege wertschätzend begegnen.

Status / Verbreitung
Mit der Schaffung der neuen permanenten Geschäftsstelle fide wurden 2017 auch die beiden Entwicklungsprojekte zum Qualitätskonzept und zum Sprachnachweis fide in die nationale Geschäftsstelle integriert. Im Zuge einer effizienteren Strukturierung wurde die Trägerschaft der permanenten Geschäftsstelle nach der zweijährigen Aufbauphase per 2019 ganz an den Verein ZIFS übertragen.
Aktuell sind rund 20 Mitarbeitende sowie über 50 Expertinnen und Experten für die verschiedenen Bereiche der Geschäftsstelle fide tätig.

QualiKita

Trägerschaft / Kontaktstelle
QualiKita | QualiIPE | QualiNido
kibesuisse
Verband Kinderbetreuung Schweiz
Josefstrasse 53
8005 Zürich
044 212 24 46
https://www.quali-kita.ch/home
info@quali-kita.ch

Allgemeines
QualiKita ist ein schweizweites Qualitätslabel für Kindertagesstätten (Kita). Mit dem Label wird erstmals ein nationaler Standard festgelegt. QualiKita erfasst sämtliche Qualitätsdimensionen einer Kita mit Fokus auf der pädagogischen und betrieblichen Qualität. QualiKita macht Qualität sichtbar und sorgt für Transparenz. Ausserdem zeigt das Label einer breiten Öffentlichkeit auf, was Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Entwicklung heisst.

Zielsetzung
QualiKita setzt Qualitätsstandards in der Branche und fördert damit die positive Entwicklung eines Kindes. Der QualiKita-Standard ist wissenschaftlich basiert und in der Praxis erprobt. Er legt den Fokus auf acht Qualitätsentwicklungsbereiche in der pädagogischen und betrieblichen Qualität.

Dimensionen / Anforderungen
Das Wohl des Kindes steht im Zentrum aller Qualitätsbestrebungen. Der Qualitätsstandard von QualiKita umfasst folgende Entwicklungsbereiche:

- Entwicklungs-, Unterstützungs- und Lernaktivitäten
- Beziehungen und Interaktionen
- Inklusion und Partizipation

- Elternbeteiligung und Familienzusammenarbeit
- Sicherheit, Gesundheit und Ausstattung
- Personal und Qualifikation
- Management und Administration
- Gesamtkonzeption und Regeln

Vier der acht Entwicklungsbereiche von QualiKita umfassen daher Aspekte rund um den Umgang der pädagogischen Fachpersonen mit Kindern. Im Zertifizierungsprozess von QualiKita werden diese Bereiche unabhängig vom individuellen pädagogischen Konzept einer Kita begutachtet.

Status Verbreitung
QualiKita wird zurzeit an 148 verschiedenen Kindertagesstätten in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein angewendet.

Qualicarte

Trägerschaft / Kontaktstelle
Geschäftsstelle SBBK
Haus der Kantone
Speichergasse 6
3001 Bern
031 309 51 11
https://www.berufsbildung.ch/dyn/4695.aspx
sbbk-csfp@edk.ch

Schweizerischer Arbeitgeberverband
Marktgasse 25 / Amthausgässchen 3
3011 Bern
031 312 37 02
https://www.arbeitgeber.ch/
verband@arbeitgeber.ch

Schweizerischer Gewerbeverband sgv
Union suisse des arts et métiers usam
Unione svizzera delle arti e mestieri usam
Schwarztorstrasse 26
3001 Bern
031 380 14 14
https://www.sgv-usam.ch/
sgv@crm.sgv-usam.ch

Allgemeines
Die QualiCarte ist ein berufsunabhängiges Instrument zur Beurteilung der Qualität in der betrieblichen Ausbildung. Die QualiCarte wurde von der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) und dem Schweizerischen Gewerbeverband (SGV) entwickelt.

Zielsetzung
Mit Hilfe der QualiCarte soll das Optimierungspotenzial erkannt werden, um die Ausbildung laufend zu verbessern. Die QualiCarte definiert 28 Anforderungen an eine qualitativ hochwertige Ausbildung.

Dimensionen / Anforderungen
Siehe QualiCarte: Ziele und Hilfsmittel zu den Qualitätsanforderungen

Status / Verbreitung
Keine Angaben

Quarte, ASEH, Swiss Olympic u.a.

Auf nationaler Ebene gibt es nebst den genannten, eher allgemeinen Qualitätsmodellen auch solche, die spezifisch für bestimmte Schularten wie Musik-, Sport- oder Hotelfachschulen entwickelt wurden.
Auch auf diese wird hier nicht näher eingegangen. Weiterführende Informationen sind unter nachstehenden Links zu finden.

Quarte, Verband Musikschulen Schweiz: https://www.verband-musikschulen.ch/de/musikschule/qualitaetsmanagement/quarteOpenLabel
ASEH, Verein Schweizerischer Hotelfachschulen: http://www.aseh.ch/index.php?page=230
Swiss-Olympic: https://www.swissolympic.ch/ueber-swiss-olympic/partner_labelinhaber/labelschulen.html

Ferner gibt es zahlreiche Schulen, die — mehr oder weniger stark an bestehende Modelle angelehnt — eigene Systeme des Qualitätsmanagements entwickeln.